

Tankstelle hat eine lange Geschichte

Beckum (gl). „Alte Tankstelle an der Oelder Straße ist Geschichte“ schrieb die Glocke kürzlich zum Abbruch der Firma Rumosol. Man hätte auch schreiben können „Das Gelände dieser Tankstelle hat eine lange Geschichte.“ Denn hier wurden Motorräder gebaut, die als Beresa-Maschinen ein Begriff waren.

Begonnen hat alles, als sich drei Freunde entschlossen Motorräder zu bauen. Der Drogist Bernhard Beckmann, der Holzw- und Zementkaufmann Josef REnfort und der Elektroingenieur Adolf SANftenberg begannen im Bereich Oelder Straße/Nordring – der jetzt abgebrochenen Tank-

stelle Rumosol – mit der Produktion von Motorrädern. Sie firmierten als „Beresa-Werke-A.-G. Beckum i/Westf.“, wobei sie aus den Anfangsbuchstaben ihrer Nachnamen das Firmenlogo „Beresa“ bildeten.

Außerdem betrieben sie eine Fahrradfabrikation, den „Generalvertrieb erstklassiger Automobile“ sowie eine „Spezialwerkstatt für Autoreparaturen. Nebenher wurden Emailierungen, Vernickelungen und Lackierungen durchgeführt. Mit dieser breiten Produktpalette warb man auf einem eindrucksvollen Briefkopf.

Es war offensichtlich eine Firma

Hintergrund

Beresa-Motorräder hatten zwischen 0,8 und 3 PS und waren überaus erfolgreich, denn schon 1924 nahmen zwei Maschinen der Beresa-Werke an der „größten, jemals stattgefundenen Deutschland-Fahrt“ teil, wie die „Glocke“ berichtete. Ein Rennen über 3500 Kilometer der Strecke München-Breslau-Berlin-Stettin-Kiel-Hamburg-Bremen-Hannover-Köln, das von den Fahrern Max Arndt und Clemens Neyer aus Münster auf normalen „3-PS Getriebe-Maschinen“ gefahren wurde.

Neben bekannten ausländischen Fabrikaten wie Harley, Triumph und Davidson haben die Fahrer von Beresa 17 Tage bei „fürchterlichsten Wege- und Witterungs-

in einer Aufbruch- und Versuchsphase. Man entwickelte und produzierte in alle Richtungen, obwohl aufgrund der Inflation nicht die besten Bedingungen herrschten. Doch das Hauptaugenmerk galt den Motorrädern. Sie wurden von 1923 bis 1925 unter dem Namen Beresa produziert und vertrieben, und waren in verschiedenen Motorradrennen erfolgreich. Und so setzten die drei Firmengründer offensichtlich viel zu hohe Erwartungen in die Entwicklung der Firma.

Denn jeder wollte sich ein repräsentatives Wohnhaus bauen, was die finanziellen Möglichkeiten jedoch nicht erlaubten. Denn

während die Villa Beckmann – das spätere Annahaus – noch gebaut wurde, reichte es für Renfert nur noch für eine Baugrube, während Sanftenberg erst gar keinen Bauantrag mehr gestellt hatte. Doch auch Beckmann hatte nichts von seinem Prestigebau, denn die Inflation hatte die Gewinne zunichte gemacht. Die Firma kam in Schwierigkeiten und wurde 1924 an die münstersche Mercedes-Vertretung „Meine/Burg“ verkauft, die noch heute den Namen Beresa trägt. Und die Beckmannsche Villa wurde zu einem Säuglings- und Wöchnerinnenheim, dem Annahaus, umgeben.

Hugo Schürbüschner

Beresa-Motorräder

haben ihre Leistungsfähigkeit auf der Deutschlandfahrt glänzend bewiesen
Zwei Fahrer am Start – Zwei Fahrer am Ziel
(Herr Max Arndt – Herr Clemens Neyer)

Einzig dastehender Erfolg

Dieses Rad

die zuverlässigste
leistungsfähigste

NUR Wk. 850

Konkurrenzlos



und billigste
Reisemaschine

Welt über Welt

Konkurrenzlos

BERESA-WERKE A.-G. • BECKUM

FABRIK FÜR MOTORE UND MOTORFAHRZEUGE

Die Firma Beresa war lange Zeit untrennlich mit Beckum verbunden. Eines dieser Motorräder ist noch heute im Foyer der Firma Beresa in Münster zu sehen.